



GENERALGOUVERNEMENT
Der Gouverneur des Distrikts Galizien

Personenstand R. Führer-
Schriftliche Mitteilung
am 30. Juli 1943

Lemberg, den 30. Juli 1943.

Dr. Wä/Ra

Zl. 19/43 g

Geheim

P e r s ö n l i c h !

106633

An den

Reichsführer-W und Chef der Deutschen Polizei
Heinrich H i m m l e r ,

B e r l i n S W 14,

Prinz Albrecht-Strasse Nr. 8.

Betrifft: W-Schützen-Division Galizien.

Reichsführer !

Über meinen Vortrag im März i.J. haben Sie, Reichsführer ,
den Befehl zur Aufstellung der galizischen W-Freiwilligen-
Division erteilt.

Ich habe in Ihrem Auftrag und nach Ihren grundsätzlichen
Richtlinien die technische, insbesondere aber auch po-
litische Vorarbeit geleistet und fühle mich daher auch
für den weiteren Aufbau mitverantwortlich. Dies umsomehr,
als die Aufstellung der Division von ausserordentlicher
Bedeutung für die Haltung der Bevölkerung und die politi-
sche Lage im Distrikt Galizien überhaupt ist.

In dieser Verantwortlichkeit darf ich mich, da ich keine
Gelegenheit habe, Ihnen persönlich Vortrag zu halten, mit
folgenden schriftlichen Hinweisen an Sie wenden:

In den verschiedenen Ausbildungslagern, wo derzeit gali-
zische W-Freiwillige ausgebildet werden, wurde ein Be-
fehl verlautbart, nach dem die Freiwilligen nur mit
" Galizianer " und keinesfalls mit einer Bezeichnung,
die das Wort " Ukrainer " enthält, benannt werden dür-
fen. Ich fühle mich verpflichtet, dazu folgendes vor-
zubringen:

NA T-175/74/2592406

- 1.) " Galizien " ist ein staatlich-gebietlicher und land-
schaftlicher Begriff, aber kein Volkstumsbegriff.

In Galizien wohnen neben wenigen Deutschen Millionen von Ukrainern und Polen. Ukrainer, wie Polen sind nach Sprache und Volkstum durchaus unterschiedlich und stehen in ihrer Haltung zum Reich, wie insbesondere auch zueinander in einem starken Gegensatz. Unsere Aufgabe kann es nicht sein, Ukrainer und Polen zu " Galizianer " zu verschmelzen. Eine solche Entwicklung wäre vielmehr als unserem Interesse ab-
träglich und panslawistischen Tendenzen entsprechend im
Gegenteil zu verhindern. Die Folgen einer solchen Ent-
wicklung wären räumlich, wie völkisch gar nicht abzusehen.

- 2.) Die Tatsache des Vorhandenseines eines ukrainischen Volks-
tums wurde im Generalgouvernement, bereits in den Jahren
1939/1940, also noch vorder Bildung des Distrikts Galizien,
anerkannt.

Wir haben seit damals von den deutschen Behörden anerkannte
und offiziell eingesetzte " ukrainische Komitess ",
" ukrainische Delegaturen ", eine " ukrainische Polizei ",
ukrainische Zeitungen, u.s.w. Auch im Verordnungsblatt
des Generalgouvernements wird das Volkstum nach Polen
und " Ukrainer " geschieden.

- 3.) Ich darf weiter bemerken, dass die gesamte im Reich er-
schien^ene deutsche Literatur über Ostfragen, einschliess-
lich des erst 1942 herausgekommenen, hier sehr verbreite-
ten Buches von Franz Obermeyer " Die Ukraine, Land der
schwarzen Erde " die galizisch-ukrainische Bevölkerung
einhellig als " Ukrainer " anspricht.

- 4.) Ich bezeichne mit meinen Mitarbeitern die Einwohner
des Distrikts Galizien, wenn der Aufruf die Ukrainer und
Polen betreffen soll, als " galizische Bevölkerung ". Will ich
aber in einem Aufruf nur an die Polen, bzw. nur an die
Ukrainer wenden, so muss ich eben das betreffende Volkstum
auch mit seinem Namen bezeichnen. Dies umsomehr, als,

:/:

Blatt

2

zum Briefe an den Reichsführer-^{dom} und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler, Berlin

30.7.1943.

263

wie ich zu Punkt 2) ausgeführt habe, hier Einrichtungen bestehen, die eine andere Benennung gar nicht zulassen.

Seit dem Zeitpunkt der Aufstellung der Freiwilligen-Division, die ja nur den Ukrainern Galiziens und nicht den Polen zugänglich sein soll, spreche ich im Hinblick auf die von Ihnen befohlene Linie von "galizischen Ukrainern". (Siehe meinen Aufruf Beilage 1).

- 5.) Die Frage, ob die "galizischen Ukrainer" als "Ruthenen" bezeichnet werden sollen, wie dies zum Teil in der alten Monarchie der Fall war, kann derzeit nur negativ beantwortet werden.

Die Bezeichnung "Ruthene" ist seit dem Jahre 1918 nicht mehr in Gebrauch. "Ruthene" heisst "Ruslandfreund" und wurde in polnischer Zeit nur mehr für die kleinen russlandfreundlichen Gruppen Galiziens angewendet. Diese Bezeichnung wird übrigens von den galizischen Ukrainern leidenschaftlich abgelehnt. Ihre Wiedereinführung ist insbesondere in diesem Kriege nicht möglich.

- 6.) Die Bezeichnung der galizischen Ukrainer mit dem Ausdruck "Galizianer" oder "Galizier" allein ist unrichtig und, wie ich überzeugt bin, auch politisch falsch. Diese Bezeichnung zeigt diesen Menschen eindeutig die Absicht auf, sie zu entnationalisieren, ohne aber diesen Zweck zu erfüllen.

Gerade im Kriege, da gegenüber der starken revolutionären Idee des Bolschewismus gleichfalls wieder nur mit starken nationalen Ideen angetreten werden kann, muss ein solches betontes Bemühen zur Neutralisierung dieses Volkstums auch die antibolschewistische Aktivität nehmen.

Im Distrikt Galizien war es bisher, sehr zum Unterschied zu vielen anderen besetzten Ostgebieten, gelungen, die Bevölkerung zu einer echten Mitarbeit für die Interessen des Reiches heranzuziehen. Entscheidend dafür war, das Durchhalten einer anständigen und gerechten Behandlung

der Bevölkerung und das konsequente Durchhalten einer politischen Linie, ~~xx~~ die der Bevölkerung das Vertrauen in die deutsche Führung erhielt.

Erleichtert wurde dieser Weg durch die 150 jährige österreichische, d.h. also europäische Vergangenheit dieses Raumes und die Tatsache der eindeutigen Ausrichtung der alten Generation nach dem Westen. Breite Schichten der polnischen, insbesondere aber der ukrainischen Bevölkerung konnten auf die antibolschewistische Linie gebracht werden. Bei den Ukrainern gelang dies insbesondere auf Grund ihres starken, das gleichschaltende rote Moskowitertum ablenkenden Nationalgefühls.

Ich habe mich mit meinen Mitarbeitern in stetiger, vorsichtiger Arbeit bemüht, diese nationalen Tendenzen in das antibolschewistische Geleise umzuschalten und damit steigende Leistungen für das Reich zu erwirken. In langsamer weiterer Erziehungsarbeit sollte das zweifellos bestehende Nationalbewusstsein in ein galizisch-ukrainisch-landsmannschaftliches Sonderbewusstsein und damit ein neues Reichsbewusstsein hineingelenkt werden. Ein solches Bewusstsein besteht bei Teilen der alten Generation noch, ist aber bei der Jugend in den zurückliegenden 25 Jahren der Polen- und Bolschewiken-Herrschaft weitgehend verlorengegangen.

Dieses Nationalbewusstsein kann man nun nach meiner Überzeugung keinesfalls im Befehlswege ausschalten. Ich befürchte vielmehr ernstlich, dass durch solche Massnahmen die an sich sehr gutwilligen und positiven Menschen vergrämt und das Gegenteil davon erreicht wird, was wir wollen.

Volkstumsässig sind die Freiwilligen nun einmal "Ukrainer" mit ukrainischer Sprache und einem starken, auch kulturell eigenwilligen Volkstum. Gerade der Mann, der bereit ist, am Kampfe gegen den Bolschewismus, aber auch für sein Volkstum anzutreten, muss daher auf eine solche Massnahme negativ reagieren.

:/:

30.7.1943.

Blatt 3

zum Briefe an den Reichsführer-⁷⁷ und
Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler, Berlin ^{dom}

163

- 8.) Dass diese Behandlungsweise den Notwendigkeiten hier entspricht, können Sie auch an der aktuellen Tatsache entnehmen, dass sich das Flugblatt des ⁷⁷-und Polizeiführers im Distrikt Galizien an die Bevölkerung am Kampfe gegen die Kolpak-Bande teilzunehmen, ausdrücklich an die "Ukrainer" wendet (Beilage 2). Ein Flugblatt, auf dessen Verfassung ich übrigens keinerlei Einfluss gehabt habe. —

Eine unterschiedliche Behandlung dieses heiklen Problems in der Heimat der Freiwilligen und bei der Truppe muss aber bei den Freiwilligen, die, wie ich betone, national sehr empfindlich sind, einen zersetzenden Einfluss ausüben. Ähnlich, wie die schlechten Erfahrungen mit verschiedenen anderen fremden nationalen Verbänden meiner Überzeugung nach entscheidend darauf zurückzuführen sind, dass dort die Bevölkerung in der Heimat eine gänzlich andere Behandlung erfährt, als sie der unter nationalen Vorzeichen marschierenden Truppe entgegengebracht wird.

- 9.) Diesen Fragen kommt gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt eine ausserordentliche Bedeutung zu. Die gegenwärtige gesamtpolitische-und militärische Lage des Reiches drückt an sich ausserordentlich auf unser Verhältnis zu den fremdvölkischen Menschen im deutschen Machtbereich. In Galizien kommt dazu, dass die Unruhowellen aus wolhynien und Lublin in steigendem Masse hereinschlagen. Der Durchmarsch der Kolpak-Bande durch 5 Kreishauptmannschaften und ihr nunmehr über 3 wochen dauernder Aufenthalt in Galizien endlich hat hier für die Autorität des Reiches eine schwere Vertrauenskrise gebracht. Wir bemühen uns aufs intensivste, insbesondere im Hinblick auf die Notwendigkeit der Einbringung der guten Ernte und die Erhaltung der Frontnachschiebe, diese Autorität wieder herzustellen. Entscheidend ist aber auch dafür die Aufrechterhaltung des Vertrauens der Bevölkerung in die Gerechtigkeit der deutschen Massnahmen, die strikte Einhaltung gegebener Erklärungen und die Achtung ihrer völkischen Eigenart.

:/:

Nehmen Sie, Reichsführer, in Angelegenheit der W-Division eine Haltung ein, die diesen Menschen, die, wie ich immer nur unterstreichen kann, politisch sehr lebendig sind, unsere Absicht der Entnationalisierung zeigt, dann werden sie sich in ihrem Vertrauen verletzt fühlen und ebenso sicher abspringen, als sie bei einer anderen Behandlung treue und verlässliche Soldaten werden.

Dabei wäre ein solches Vorgehen noch dazu zwecklos, denn gerade wir Nationalsozialisten wissen aus unserem eigenen Kampf, dass man einem kräftigen Volkstum - und hier handelt es sich um ein sehr gesundes und starkes Bauern - tum - sein Volkstum nicht ohneweiteres wegnehmen kann.

Im Interesse der Gewinnung 10.000 er verlässlicher W-Männer und im Interesse der Aufrechterhaltung des dem Reiche durch- aus dienlichen politischen Kurses in Galizien, bitte ich Sie daher, Reichsführer, mein Vorbringen mit Ernst zu prüfen.

Galizien kann infolge des immer noch aktiven Mitgehens brei- ter Teile der nichtdeutschen Bevölkerung für die Ziele des Reiches ein Ansatzpunkt für das Wiederauffangen der nach meiner Schau hier im Osten sich täglich steigenden Zer- setzungsentwicklung sein. wird die Situation auch hier um- geworfen, dann wird eine der erfolgversprechendsten Ent- wicklungen gleichfalls zerschlagen sein.

Mit dem Blick auf die Lage des Reiches und in der Über- zeugung, dass der Schlüssel zu Sieg oder Untergang nach wie vor im Osten und bei der durch das Reich im Osten be- triebenen Politik liegt, bitte ich Sie, Reichsführer, um Ihre verständnisvolle Prüfung.

Heil Hitler!

2 Anlagen.

EINSCHREIBEN.

Im stb. ph. Bureau

AUG 1943

48/16/43 2

[Signature]